

Ein Negativitätsverlust : Heinz-Klaus Metzger ist tot

Autor(en): **Fricke, Stefan**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Dissonanz = Dissonance**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 108

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN NEGATIVITÄTSVERLUST: HEINZ-KLAUS METZGER IST TOT

Anfang der fünfziger Jahre studierte er bei Max Deutsch in Paris Komposition, dann gab er den eingeschlagenen Weg auf und wandte sich der Musiktheorie zu: «Es war einerseits natürlich das Eingeständnis, dass andere besser komponierten, als ich es konnte. Das waren damals vor allem Boulez und Stockhausen. Ich hatte den Eindruck, dem sei ich nicht gewachsen. Zum anderen aber auch – und es war eine Illusion –, die Vorstellung, Theorie sei wenn nicht über Komposition hinaus so doch fähig über Komposition hinauszugehen, und ich traute mir zu, das könnte ich. Dass das eine Illusion war, habe ich erst viel später eingesehen, da war es zu spät. Dann konnte ich nicht mehr einen überzeugenden Berufswechsel realisieren.» Was hier resignativ anmutet und in der Rückschau auf die eigene Tätigkeit durchaus auch so gemeint ist, sagte vor einigen Jahren Heinz-Klaus Metzger, über Jahrzehnte hinweg eine zentrale Instanz der neuen Musik: als innovativer Musikdenker, kritischer Beobachter, Chronist und Publizist. Oft sprach Metzger in jüngerer Zeit vom eigenen Scheitern und dem seiner Visionen, sprach von dem ihm unerträglichen «Negativitätsverlust», durchsetzte die Rede mit häufigen «Achs» und vielen Zweifeln am tatsächlich Geschaffenen. Plötzlich griff er dann während solcher Gespräche ein nur beiläufig gefallenes Stichwort oder einen nebenbei genannten Namen auf, wurde hellwach, nahm es oder ihn und bearbeitete, behandelte den Aufgriff mit stupender Virtuosität, gerne eingebettet in Anekdoten und erlebte Episoden, um von diesen ausgehend einen theoretischen Anriss zu exemplifizieren. Meist ging es dabei um Musik und ihre Kontexte. Aber nicht nur, und es war niemals blosser Plauderei, eher Lehr- und Denkstoff.

Wie kein zweiter engagierte sich Heinz-Klaus Metzger, 1932 in Konstanz geboren, seit den fünfziger Jahren und in der Nachfolge der Theorie Theodor W. Adornos für eine nicht affirmative Musikpraxis. Seine kritischen Analysen der bestehenden Verhältnisse und seine Entwürfe zu einer besseren Welt veränderten zwar das Leben und das Musikleben auf dem Erdball nicht grundsätzlich, aber seine zahllosen Artikel in Fachmagazinen, Wochen- und Tageszeitungen (unter anderem *Die Zeit*, *Weltwoche*, *FAZ*), seine Rundfunkbeiträge, Vorträge und Essays haben viele Hirne aufgerüttelt. Dass er es dabei seinen Lesern und Zuhörern selten einfach machte und nicht müde wurde, falsche oder überkommene Gedankengänge – ob musikalische, philosophische oder politische – gnadenlos zu brandmarken, gefiel keineswegs jedem; seine Beiträge waren stets rigoros, zu wenig mittelwegig. Doch sein Urteil wurde überaus geschätzt und oft eingeholt. Vorteile oder gar eine verbesserte ökonomische Situation brachte ihm das kaum. Als 2003 die Edition der von ihm und seinem Partner Rainer Riehn 1977 gegründeten Musik-Konzepte mit über hundert Nummern in andere Hände übergang, liess das wenig Gutes erahnen. Zwar wurde das Zweierteam nicht müde, neue Konzepte zu entwickeln, neue «Querstände» in die (Musik-)Gesellschaft zu bringen, doch die Fortune wollte sich nicht einstellen. Die Verdienste Metzgers um die neue Musik sind vielgestaltig, gross. Das von ihm und Riehn 1969 gegründete Ensemble *Musica negativa* war ein Meilenstein in der Interpretation radikaler neuer Musik. Beide konnten, als sie



Andreas Graf Razumovsky, Karlheinz Stockhausen, Theodor W. Adorno (Rücken), Heinz-Klaus Metzger, sitzend: Wolfgang Steinecke bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik, Darmstadt 1957.

Foto: IMD

kurzzeitig in den Achtzigern Dramaturgen an der Frankfurter Oper waren, John Cage überzeugen, mit *Européras* seine erste Oper zu schreiben – ein epochaler Wurf. Nicht unwesentlich war wohl für die facettenreiche Kenntnis der neuen Musik auch der häufige Wohnortwechsel des einstigen Studenten der Freiburger Musikhochschule und Absolventen der Darmstädter Akademie für Tonkunst. So lebte er seit 1955 längere Zeit in Köln, München, Berlin und Zürich, Stockholm, Amsterdam und Tunis, Padua, Florenz, Venedig – dann seit den Neunzigern dauerhaft in Berlin. Dort ist Heinz-Klaus Metzger, der in einem neuen Leben nicht nochmals Musiker, sondern Förster werden wollen würde, am 25. Oktober im Alter von 77 Jahren gestorben. **STEFAN FRICKE**